

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 RM. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 RM. 54 Pfg.

Verleger: R. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insätze werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Zeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Bestanden und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharand.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Heibitzsdorf, Jergowisse mit Sandberg, Jungs., Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lügen, Rohorn, Rützig-Rothschön, Rünzig, Reutkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrersdorf, Adersdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiehdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für Inhalt und Inserate verantwortlich: Arthur Schulte, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

No. 62.

Sonnabend, den 5. Juni 1909.

68. Jahrg.

Ausstellung.

Zur Förderung heimatischer Kunst und Bauweise sollen von **Dienstag, den 8. bis mit Sonnabend, den 12. Juni d. J.**, und zwar Dienstag nachmittags von 4 bis 7 Uhr und an den anderen Tagen vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im **Hotel zum Hamburger Hof in Weissen** im Nebenzimmer des kleinen Saales — eine Treppe rechts — Musterentwürfe (Zeichnungen und Modelle) für Kleinwohnungen, Schulen, Gasthöfe, landwirtschaftliche Gebäude usw. ausgestellt werden. Die Ausstellung ist für jedermann unentgeltlich geöffnet.

Gelegentlich der Eröffnung am 8. d. M. nachmittags 4 Uhr und an einem noch zu bestimmenden anderen Tage werden von berufener Seite erklärende Vorträge gehalten werden.

Weissen, am 2. Juni 1909.

Nr. 783 c VIII.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Zur Pfandnahme des Königl. Amtsgerichts hierselbst soll **Montag, den 7. Juni 1909**, vormittags 9 Uhr, 1 **Fahrrad** meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wilsdruff, den 1. Juni 1909.

Q 267/09.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 8. Juni 1909

vormittags 1/10 Uhr

findet im Hamburger Hof hier, Erdgeschoss, öffentliche

Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 2. Juni 1909.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Wegen Reinigung sämtlicher Geschäftsräume werden diese

Dienstag, den 8. dieses Monats nachmittags und Mittwoch, den 9. dieses Monats

geschlossen.

Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden Mittwoch, den 9. Juni a. c., vormittags von 11—12 Uhr erledigt.

Wilsdruff, den 2. Juni 1909.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 4. Juni.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm und der Zar.

Wie aus Kiel verlautet, soll der Kaiser am 8. Juni in Kiel eintreffen und am 11. Juni mit der „Dobryj Noč“ dem Kreuzer „Hamburg“ und dem Depeschboot „Sleipner“ Kiel verlassen, um in der Ostsee mit dem Zaren zusammenzutreffen. Als Ort der Zusammenkunft wird der Hafen von Reval genannt. Die bis zum 14. Juni beurlaubte Mannschaft der „Hamburg“ hat bereits telegraphische Orden erhalten, schon am 9. Juni in Kiel zu sein.

Auch in Petersburger Hofkreisen verlautet, daß in den spanischen Schären eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm anlässlich der Reise des Zaren nach Stockholm in Aussicht genommen sei. Als Datum wird der 17. Juni genannt.

Zur Reichsfinanzreform

Schreibt die „Leipziger Zeitung“ einen sehr beachtenswerten Artikel, welcher den Standpunkt der sächsischen Regierung klarlegen dürfte. In dem betreffenden Artikel heißt es:

„Daß für die verbündeten Regierungen alle aus der Kommission nun herausgekommenen Steuerprojekte annehmbar seien, ist ausgeschlossen. Schon in der Kommission ist eine Reihe von ihnen seitens der Vertreter als unannehmbar bezeichnet worden. Von anderen Anregungen der Kommission ist bekannt, daß ihnen im Reichsschatzamt durch Ausarbeitung besonderer Steuerentwürfe Folge gegeben werden soll. Bevor also das Plenum in die zweite Beratung der Finanzvorlagen eintritt, wird der Eingang dieser Entwürfe abzuwarten und deren erste Beratung vorzunehmen sein, vielleicht ist, da die zugrunde liegenden Materialien in der Finanzkommission bereits erörtert worden sind, alsdann eine kommissarische Beratung der Ersatzsteuerentwürfe vermeidlich, so daß dann das gesamte Material der Reichsfinanzreform in der zweiten Plenarberatung zusammengefaßt werden kann. In einigen liberalen Blättern wird darauf hingedringt, daß die liberalen Fraktionen, die behauerlicher Weise den Entschluß gefaßt hatten, sich von den Verhandlungen der Finanzreform fernzuhalten, seitdem die Konservativen mit dem Zentrum die Führung übernahmen, auch fernherin an der „konservativ-liberalen Reform“ nicht teilnehmen sollen. Wir würden eine solche Stellungnahme der Linken für falsch halten. Wir hoffen, daß im Plenum von vornherein ein anderer verständlicherer Ton herrschen wird, als er leider in der Kommission geherrscht hat. So wie der Verlauf der Kommissionsberatungen schließlich sich gestaltet hat, werden die Plenarverhandlungen auf keinen Fall sein dürfen. Das würde nicht im Interesse der Liberalen, nicht in dem des Parlaments und nicht im Interesse der Nation liegen.“

Sodann fordert die Zeitung Liberale und Konservative auf, in verständlichem Sinne an dem großen Reformwerke mit arbeiten zu wollen und fährt dann fort: „Der Bundesrat wird bei der Vorlage der neuen, als Ersatz dienenden Steuergesetzesentwürfe jedenfalls die Gelegenheit bieten, daß die Parteien auf der neuen Grundlage einander näher treten und Vereinbarungen treffen können.“

Wächten die rechtsstehenden, wie die linksstehenden Gruppen sich wieder zusammenfinden in gemeinsamer Arbeit, an der ruhig auch das Zentrum teilnehmen kann, das große nationale Reformwerk zu Ende zu führen.

Ueber den nun einzuschreitenden Weg zur Erlangung gesunder Reichsfinanzen heißt es schließlich in dem Artikel: „Die Aufgabe, eine annehmbare allgemeine Besteuerung des Besitzes zu schaffen, hat demnach die Kommission nicht gelöst. Es wird nun darauf ankommen, daß die neuen Steuervorlagen der verbündeten Regierungen klar schaffen und die Lösung dieser Aufgabe vorwärtsbringen, und daß das Reichstagsplenum sich dabei zugänglich zeigt. Die seitens der Regierungen von Anfang an vertretene Meinung, daß eine andere allgemeine und zugleich wenig drückende, gerechte Besitzsteuer als die Nachlaß- oder Erbschaftsteuer nicht erfunden werden könne, ist durch die ganze Entwicklung der Finanzreform bestätigt worden. Es kann ruhig anerkannt werden, daß die Gegner der Erbschaftsteuer mit größtem Eifer bemüht gewesen sind, Ersatzsteuern zu suchen; aber bei ruhiger und sachlicher Betrachtung der Dinge werden auch die Gegner der Erbschaftsteuer bekennen müssen, daß schließlich doch nichts anderes übrig bleibt, als der Meinung der Regierungen beizutreten und sich mit der Erbschaftsteuer, bei der ja die meisten Bedenken, die gegen die Nachlaßsteuer erhoben worden sind, wegfallen, zu befriedigen. Die Konservativen haben den festen Willen, 100 Millionen Mark neuer Steuern auf den Besitz zu legen, nicht bloß ausgesprochen, sondern auch in ernster und mühevoller Arbeit betätigt; sie werden sich hoffentlich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß ihr Ziel, die Erbschaftsteuer entbehrlich zu machen, nicht erreicht worden ist und schwerlich erreicht werden kann. Der Wille, 100 Millionen vom Besitz aufzubringen, ist demnach allseitig vorhanden. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Wir hoffen noch immer, daß es gelingen wird, einen gangbaren Weg zu finden, auf dem das nationale Werk der Neuordnung unserer Reichsfinanzen einem guten Ende zugeführt werden kann.“

Gerüchte von einem Rücktritt des Reichsschatzsekretärs Sydow

gehen schon seit einigen Tagen durch die freisinnige und nationalliberalen Presse. Ja, man ist schon soweit gegangen, bestimmte Namen aus der Bankwelt als voraussichtliche Nachfolger zu bezeichnen. Soweit wir unterrichtet sind, ist an einen Wechsel im Reichsschatzamt in diesen Tagen und auch den nächsten Wochen nicht zu denken. Im Gegenteil hat gerade die entschlossene und entschiedene Mitarbeit des Reichsschatzamtes bei der Gestaltung der Kommissionsarbeiten, die bis zum letzten Augenblick in der Finanzkommission zu beobachten gewesen ist, für alle objektiv Urteilende den klaren Beweis ergeben, daß der Reichsschatzsekretär Sydow entschlossen und gewillt ist, die ihm im Februar 1908 durch Allerhöchster Vertrauen übertragene nationale Aufgabe der Ordnung der Reichsfinanzen unter allen Umständen bald zu einem weite Kreise des deutschen Volkes befriedigenden Abschluß zu bringen, ohne Rücksicht auf irgendwelche vorübergehende Parteikonstellationen, denen gegenüber er sich immer streng verfassungstreu vollkommen freie Hand gewahrt hat.

„Zeppelin II“ wieder daheim.

„Zeppelin II“ ist am Mittwoch früh 6 Uhr 5 Min. in Manzell glatt gelandet. Graf Zeppelin traf schon um 6 Uhr in seinem Bureau ein. Er war die ganze Nacht mit seinen Arbeitern im Automobil gefahren und begab sich dann nach Manzell, um die Ankunft des Luftschiffes zu erwarten. Dieses war um 12 Uhr 40 Min. in Schammerberg aufgestiegen und flog in einer Höhe von 50 Metern unter dem Jubel der Bevölkerung ruhig und sicher über Friedrichshafen.

Ueber die große Fahrt erzählt Graf Zeppelin: „Ich habe in den 37 Stunden der Fahrt das Kommando nur einmal, und zwar 35 Minuten lang, abgegeben. Während dieser Zeit versuchte ich, auf einem Stuhle sitzend, in der vorderen Gondel zu schlafen. Wir hatten beide Nächte schlechtes Wetter; nicht nur Nebel, sondern direkt Regen, besonders in der ersten Nacht, wo es wiederholt stark in die Gondel hineinregnete. In der zweiten Nacht über dem Thüringer Wald hatten wir die Orientierung verloren. Wir waren hinsichtlich der nautischen Orientierung auf unserem Luftschiff nicht so gut bewandert, wie man es auf Seeschiffen ist, und daher sind wir, soweit wir nachträglich feststellen konnten, ungefähr drei Stunden auf einem und demselben Fleck geblieben. Wir landeten erst bei Göppingen. Nachdem die Fahrt bis dahin gut verlaufen war, war es unser Hauptziel, so lange als möglich in der Luft zu bleiben.“

„Groß I“ und „Barbeval II“ vor den japanischen Prinzen.

Am Dienstag vormittag wurden auf dem „Tegeler Schießplatz“ von den beiden japanischen Prinzen Kuni und Nashimoto die Luftschiffe „Groß I“ und „Barbeval II“ besichtigt. Den Führer machte Major Groß selbst. Man zeigte zuerst den Militärkesselballon, in dem auch einer der Herren des Gefolges einen kurzen Aufstieg wagte. Als dann fand Mandrieren mit den beiden Lenkbaren statt, wobei alles tadellos klappte, was die helle Bewunderung der japanischen Prinzen hervorrief. „Groß I“ vollführte dabei ein ganz neues Manöver. Während der Fahrt entleerte er die vordere Spitze des Ballons vollständig von Gas und drängte es in die hintere Spitze zusammen, so daß die vordere Spitze vollständig schlief herabhing. Auch dieses Manöver gelang vorzüglich.

Die Flotten der Hauptseemächte

werden nach einer Aufstellung des Kapitäns zur See v. Berfius in der Kreuzzeitung im nächsten Frühjahr, vorausgesetzt, daß sich dann unsere ersten vier 18000 t-Dienstschiffe in Dienst befinden, folgende Stärken an Dampfschiffen und Panzerkreuzern haben:

England: 58 Dampfschiffe mit 900 300 Tonnen, 38 Panzerkreuzer mit 475 450 Tonnen; zusammen 96 Schiffe mit 1 375 750 Tonnen.

Frankreich: 28 Dampfschiffe mit 305 000 Tonnen, 23 Panzerkreuzer mit 221 500 Tonnen; zusammen 51 Schiffe mit 526 500 Tonnen.

Vereinigte Staaten: 29 Dampfschiffe mit 439 600 Tonnen, 15 Panzerkreuzer mit 204 500 Tonnen; zusammen 44 Schiffe mit 644 100 Tonnen.